



Marburger Zeitung

Preis Din 1.30

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24

Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . Din 20.-
Zustellen 21.-
Durch Post 20.-
Ausland, monatlich . . . 30.-
Einzelnummern Din 1.- bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des in- und Auslandes.

Nr. 268.

Maribor, Mittwoch, 31. Oktober 1928

68. Jahrg.

Glatter Rückflug

„Graf Zeppelin“ infolge Sturmwetters gezwungen, einen nördlicheren Kurs einzuschlagen

W. New York, 30. Oktober. Letzten Nachrichten zufolge, die die amerikanischen Funkstationen um 14 Uhr auffingen, befand sich „Graf Zeppelin“ damals 42 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 59 Grad 12 Minuten westlicher Länge. Das Luftschiff geriet in eine Sturmwetterzone, in der es heftig regnet, sodass das Luftschiff gezwungen war, einen mehr nördlichen Kurs

einzuschlagen. Trotzdem entwickeln die Motoren eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern, da das Luftschiff den Wind im Schwanz hat. Die Washingtoner Radio-Station berichtet, daß das Luftschiff sich augenblicklich in einer umfangreichen Nebelzone befindet. Dr. Eckener gab bislang zwei Berichte, wonach sich an Bord alles gesund fühle. Die Motoren funktionieren außer-

ordentlich gut. An Bord des „Graf Zeppelin“ befinden sich insgesamt 63 Personen, darunter eine einzige Dame, die Millionärswitwe Adams.

U. F. r i e d r i c h s h a f e n, 30. Okt. Heute um 9 Uhr 30 erhielt die West die Funkmeldung, daß der „Graf Zeppelin“ etwa 250 Meilen nördlich von Neu-Jundland fliegt.

che befiedeln, da man sie doch kennt und da sie in allen ihren Teilen zugänglich sind. Man wird wegen der Langsamkeit ungeduldig und man klagt fast unsere Epoche an, daß sie ihre Pflicht veräumt und daß ihr die Initiative gänzlich fehlt. Ist dieser Vorwurf wohl gerechtfertigt? Unsere Zeit hat zu sehr die Gewohnheit, alle Aufgaben und alle Arbeit zu vereinfachen, indem sie annimmt, daß die Energie, die Initiative, die Kühnheit alle Schwierigkeiten überwinden können. Das ist eine angenehme Täuschung, doch oft gefährlich.

In der Kolonisation, wie auf allen Gebieten der menschlichen Tätigkeit ist die Kraft und die Herrschaft des Menschen begrenzt. Diese Grenzen sind ohne Zweifel durch die Einigung der Welt hinausgerückt, sie sind aber nicht abgeschafft. Man könnte sagen, daß die Kolonisation der noch verlassenen Teile der Welt in einer Hinsicht leicht, in anderer schwierig ist, weil die Welt eben eine Einheit bildet. Warum konnten Länder, die vor kurzem noch unbewohnt waren, in weniger als einem Jahrhundert ihre Bevölkerungszahl vervier- und vervielfachen, sich mit Städten schmücken und ein blühendes bürgerliches und politisches Leben entwickeln? Weil sie nicht gezwungen waren, sich selbst, wie die Kolonien jemals, die Ausrüstung für das ökonomische und soziale Leben zu schaffen. Da die Welt eine Einheit bildet, fanden sie Länder der alten Zivilisation, die ihnen einen großen Teil dieser Ausrüstung lieferten und auch beständig liefern: Eisenbahnen, Landwirtschafts- und Industriemaschinen, Gesetze, Schulverfassung usw. Die neuen Länder hingegen mußten und müssen diese Ausrüstung zahlen, und sie konnten dieselbe nur mit Produkten bezahlen, welche die Länder der alten Kultur bedürfen. Das will sagen, daß ein neues Land — entweder unabhängig oder Kolonie — sich nur in dem Grade entwickeln kann, als es fähig ist, zu angemessenen, nützlichen Preisen Produkte zu schaffen, deren die Welt bedarf. Seine Entwicklung wird gefördert durch die Tätigkeit der anderen Länder und wieder beschränkt durch ihre Bedürfnisse. Alle Aufgaben der modernen Zivilisation konzentrieren sich in diesem Prinzip.

Besahat hat sich Argentinien seit 1860 mit solcher Schnelligkeit entwickelt? Weil die ausgedehnten Flächen zu lohnenden Preisen Getreide, Wolle, Fleisch produzieren, Produkte, die Europa und Amerika zu bedeutenden Preisen kaufen. Die am günstigsten situierten Staaten Brasiliens sind jene, wo man Kaffee und Rauschtabak erntet, zwei Produkte, die in der ganzen Welt gesucht werden. Die Kolonien von Südafrika gedeihen und werden seit 50 Jahren vor allem dank der Diamanten-, Gold-, Kupfer- und Platinminen bevölkert. Capetown, Kimberley, Johannesburg sind hervorragende, reiche Städte geworden, weil seit zwei Generationen die amerikanischen Damen einen Teil der Glücksgüter ihres Landes in Diamanten umsetzen und weil die Welt Gold benötigt. Mexiko verdankte seinen Wohlstand vor dem Bürgerkrieg seinen Petroleumquellen, seinen Silber- und Kupferminen. Das Petroleum, die kostbarsten Metalle, das Getreide, der Flach, Produkte, die in großen Mengen ausgeführt werden, machten aus dem russischen Reiche vor 1914 eine Art europäisch-asiatisches Amerika. Deshalb ist es nicht überraschend, daß Argentinien seine fruchtbaren Ebenen durchwühlt, um dort Petroleum zu finden, und daß Brasilien sich müht, die riesigen Reichtümer an Erzen, die in seinem Schoße vergraben liegen, zu entdecken und auszubeuten.

(Fortsetzung folgt.)

Innerpolitisches Mosaik

W. Beograd, 30. Oktober. Heute vormittags fand eine Konferenz der demokratischen Parteiführer statt, in deren Verlaufe eine Besprechung mit S a v c i c berichtet. Die heutige „Politika“ schreibt, Savčić sei in seinen Besprechungen schon so weit vorgeschritten, daß die Regierung gezwungen sei, nun ihren Standpunkt zu präzisieren. Angeblich werde Dr. R o r a c e c schon demnächst Savčić über den Standpunkt des Gesamtkabinetts informieren.

W. Beograd, 30. Oktober. Der König unterzeichnete einen Ukas, wonach alle Kreisversammlungen am 5. November zu ihren ordentlichen Tagungen zusammenzutreten zu haben.

W. Beograd, 30. Oktober. Wie im Außenministerium verlautet, wird die Regierung morgen dem griechischen Gesandten die Note über die Lösung der kritischen Vorfälle zum Abschluß eines jugoslawisch-griechischen Friedens überreichen. Die eigentlichen Vertragsverhandlungen werden erst im November in Athen stattfinden. Als Chef der jugoslawischen Delegation ist der Minister ohne Portefeuille Dr. S u m e n t o v i c außersehen.

U. J u b i l a n a, 30. Oktober. Gestern fand hier eine gemeindefreie Festigung des Laibacher und des Marburger Kreistages anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Befreiung Sloweniens statt. An der Feier nahmen Vertreter der Zivil- und Militärbehörden teil. Es wurde ein Beschluß angenommen, daß der 29. Oktober in Zukunft als Nationalfeiertag anlässlich der Befreiung der Slowenen zu feiern sei.

W. Beograd, 30. Oktober. Der Kultusminister Dragisa Cvetković begab sich heute nach Olmütz, um dortselbst der feierlichen Einweihung eines zu Ehren der verstorbenen Soldaten errichteten Denkmals beizuwohnen.

W. Beograd, 30. Oktober. Nach letzten, vom Innenministerium zur Verfügung gestellten Daten ergaben die Gemeindevahlen in Bosnien und der Herzegowina in Mandaten die nachstehenden Biffern: Jugoslawische Muslimanorganisation 1502, Radikale 1393, Bauernpartei 839, serbische Agrarier 593, Bäuerlich-demokratische Koalition 166, Davidović-Demokraten 111, Selbständige Demokraten 102, radikale

Diffidenten 35, Neutrale 29, Kroatische Volkspartei 24, Bürgerblock 23, Mosl. Diffidenten 22, Ueberparteiliche Moslims 12, Arbeiter 2, Sozialisten 7, Zionisten 7, Gewerbetreibende 5, bäuerlich-demokr. Diffidenten 4, Vereinigte Moslims und Radikale 4, Basis-Gruppe 2, unabhängige Moslims 2, unabhängige Arbeiter 1 Mandat. Es fehlen noch die Resultate aus zahlreichen Gemeinden, sodass man sich noch kein genaues Bild der neuen Situation machen kann.

W. Beograd, 30. Oktober. Nach einem Kommuniqué des offiziellen Festauschusses belaufen sich die Kosten der Feier des Durchbruches der Sapniker Front auf 2.100.000 Dinar, wobei natürlich die Fahrbegünstigungen, die Kosten der Militärparaden und der Verpflegung nicht inbegriffen sind.

Kurze Nachrichten

U. T o k i o, 30. Oktober. Die japanische Polizei hat wegen der bevorstehenden Krönung des Mikado 46.000 Personen verhaften lassen, die unter dem Verdachte revolutionärer Umtriebe stehen. Um ein Attentat auf den Mikado und die Regierung unmöglich zu machen, wird der Zug nach Kioto erschwert werden. Den Einreisenden aus Korea und aus der Mandchurei wird dieser Tage verdoppelte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

W. B e o g r a d, 30. Oktober. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft dementiert die Nachricht von einer Verlobung der bulgarischen Prinzessin Eudoksija mit dem rumänischen Prinzen Nikolaus als jeglicher Grundlage entbehrende Meldung.

W. B e o g r a d, 30. Oktober. Heute früh geriet der Oberpostkontrollor Ceda Kostić unvorsichtigerweise unter die Räder des einfahrenden Budapest Schnellzuges, wobei er gravellig zerfleischt wurde. Er hinterläßt die Witwe mit zwei unverletzten Kindern.

t. Ein neues Telegraphen- und Telephonamt. Am 24. d. wurden beim Postamt in Slojica im Bezirke Jubbjuna-Umgebung ein Telegraphenamt und eine Telephonzentrale eröffnet.

t. Trauung. In Jubbjuna fand am Sonntag die Vermählung des dortigen Professors Herrn Dr. Jerbo R o z a k mit Fräulein Naba Z n i d e r s i c aus Mirka Distrikat statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Auswanderung und Kolonisation

In der französischen Zeitschrift „L'Illustration“ erschien ein eingehender Artikel, betitelt »Peupler la terre!« Diesem Artikel entnehmen wir einige bemerkenswerte Gedanken und Sätze.

Das Bestreben und die Aufgabe, die sich das Menschengeschlecht stets vor Augen gehalten hat, selbst in einer Zeit, wo unbewohnte Erdräume ganz unbekannt waren, war stets, die Erde zu bevölkern. Die Erkenntnis dieser Aufgabe steigerte sich, als sich den verwunderten Augen der Menschen die ungeheuer großen Flächen von Feldern, Wäldern, Gebirgen in fernen Ländern eröffneten. Während des letzten Jahrhunderts ermöglichten es die Eisenbahnen, die Völkereien in Amerika und Afrika, die fast 100 Jahre unbewohnt waren, zu bevölkern und auszunutzen. Diese wunderbaren Erfolge waren jedoch noch nicht genügend. »Wenn wir mehr Menschen und größere Kapitalien hätten — es gibt bei uns noch viele Erdräume zu bebauen, so viele Bergwerke auszubeuten.« Das ist die Klage, die unter tausend verschiedenen Formen Tag für Tag von Argentinien, Brasilien, von fast allen Staaten Amerikas und Afrikas wie ein Vorwurf gegen die alte Welt erhoben wird. In derselben Zeit wenden die überbevölkerten Länder Europas ihre Blicke zu diesen weiten Flächen, die noch so wenig besiedelt sind. Warum müssen so viele Menschen, die vergebens gegen den Stillstand der Arbeit, gegen den niedrigen Sold kämpfen, im Elend der großen europäischen Städte verderben, während doch so viele Reichtümer in Amerika und Afrika zu holen sind?

Auswanderung, Kolonisation, Imperialismus sind die drei Faktoren, mittels deren das überbevölkerte Europa das Uebermaß seiner Bewohner in die noch unbewohnten Länder abgeben könnte. Dieses Problem wird noch dringender, weil durch die Vernichtung des Kapitals, die durch den Weltkrieg verursacht wurde, die wachsende Schwierigkeit immer fühlbarer wird, in den überbevölkerten Ländern die Bewohner zu ernähren. Man sollte noch die leeren Erdräume

Die Mundhöhle ist der Weg, durch welchen die Krankheitserreger am leichtesten in den Körper eindringen. Bei Krankheiten der Rachenhöhle, bei Heiserkeit und Schnupfen sind deswegen die wohl-schmeckenden Dr. Wander's

ANACOTPASTILLEN

unentbehrlich.

Aufhebung der österreichischen Reparationsverpflichtungen

Die abschließenden Vereinbarungen über die Rückzahlung der Reliefschulden

Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.

Wien, 20. Oktober.

Zur gleichen Zeit, da in Paris, Brüssel u. London über eine Revision des Dawes-planes verhandelt wird, erhält die Öffentlichkeit auf Umwegen Kenntnis von der Entscheidung der ehemaligen Siegerstaaten, Österreich die Leistung aller Reparationsverpflichtungen zu erlassen. Zwar liegt im Augenblick ein formeller Verzichtsbefehl der Reparationskommission noch nicht vor und er wird wohl, wie die allgemeinen politischen Verhältnisse in Europa heute liegen, in solcher Form auch in absehbarer Zeit kaum gefaßt werden können. Aber die bindende Vereinbarung, Österreich alle Reparationsleistungen auf weitere vierzig Jahre, also bis zum Jahre 1960 zu erlassen, kommt faktisch der völligen Streichung jener Bestimmungen des Friedens von Saint Germain gleich, die in dem achten Teil des Vertrages Österreich die Verpflichtung zu Wiedergutmachungen auferlegen. In vierzig Jahren wird die Welt ein anderes Gesicht haben. Eine neue Generation wird herangewachsen sein und ihr wird nicht mehr einfallen, von der Donaurepublik Zahlungen zu fordern, die man vor länger als einem Menschenalter einmal mit der längst widerlegten Begründung in Rechnung stellen wollte, daß Österreich und seine Verbündeten als die Urheber des Weltkrieges auch für die Verluste und Schäden verantwortlich seien. In vierzig Jahren wird es aber auch zwischen dem Deutschen Reich und den Entente-Staaten kein Reparationsproblem mehr geben. So ist gewiß nicht anzunehmen, daß dann noch einmal mit Österreich solche Fragen zur Erörterung kommen werden. Die Rückstellung der Reparationsverpflichtungen bis zum Jahre 1960 ist also praktisch durchaus ihrer völligen Aufhebung gleichzusetzen.

Um die Bedeutung dieser Entscheidung zu erfassen, scheint es notwendig, sich die Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint Germain über die Wiedergutmachungen und die sogenannten Pfandrechte in Erinnerung zu rufen. Sie decken sich zum Teil mit den Vereinbarungen des Versailler Vertrages, enthalten aber dann die Klausel, daß die Reparationskommission einen Zahlungsplan aufzustellen habe, „der die Fälligkeit festsetzt und die Art und Weise vorschreibt, wie Österreich binnen dreißig Jahren vom 1. Mai 1921 ab jenen Teil der Schuld zu tilgen hat, der auf Österreich entfällt, nachdem der Ausschuss festgestellt haben wird, ob Deutschland in der Lage ist, den (unbedeckten) Saldo des gesamten Vertrages der gegen Deutschland und seine Ver-

bündeten gestellten und vom Wiedergutmachungsausschuss geprüften Forderungen zu bezahlen.“ Und über die Pfandrechte heißt es im Artikel 197, daß unter Vorbehalt der Ausnahmen, die vom Wiedergutmachungsausschuss bewilligt werden können, „der gesamte Besitz u. alle Einnahmequellen Österreichs an erster Stelle für die Bezahlung der Kosten der Wiedergutmachung haften“. Zu einer Festsetzung der österreichischen Zahlungsverpflichtungen ist es im Jahre 1921 bekanntlich nicht gekommen. Zunächst hatte man in Paris gewiß um diese Zeit andere Sorgen als die, sich um die österreichischen Reparationen zu kümmern. Aber dann mußte man wohl auch einsehen, daß aus dem Österreich von damals, das vor dem völligen Zusammenbruch seiner Währung und seiner Wirtschaft stand, nichts zu holen war. Wenige Monate später ging die Wiener Regierung nach Genf, um vom Völkerbund Hilfe zu erbitten und nach langwierigen und mühseligen Verhandlungen kam es schließlich zum Abschluß des Versailler Staatsvertrages und zur Gewährung der Völkerbundanleihe, als deren erste Voraussetzung die Reparationskommission ihre Zustimmung zur Rückstellung der Pfandrechte und damit zur Rückstellung aller Reparationsforderungen auf zwanzig Jahre, nämlich bis zum Jahre 1943, erteilte. Bis zu diesem Zeitpunkte wurde Österreich auch die Bezahlung der sogenannten Reliefschulden gestundet, jener Schulden in der Höhe von rund einer Milliarde Schilling, die nach dem Waffenstillstand für die Beschaffung von Lebensmitteln und Rohmaterialien kontrahiert werden mußten und als deren Hauptgläubiger neben Holland und der Schweiz die alliierten Mächte fungierten.

Als nun vor etwa zwei Jahren die österreichische Regierung den Beschluß faßte, zur Durchführung der im Interesse der Volkswirtschaft bringenden notwendigen Investitionen die Aufnahme einer neuen Anleihe in die Wege zu leiten, wurde auch der Plan erwogen, bei dieser Gelegenheit eine Regelung aller Schuldverpflichtungen, vor allem der sogenannten Reliefschulden anzustreben. Österreich wollte hier schon jetzt und nicht erst im Jahre 1943 mit der Zahlung der Annuitäten beginnen, knüpfte aber daran die Bedingung, daß es von der enorm anwachsenden Zinslast befreit werde. Die Verhandlungen hierüber zichen sich jetzt schon fast zwei Jahre in die Länge und sie sind formell noch immer nicht abgeschlossen, weil Italien aus politischen Gründen bisher seine Zustimmung zu den getroffenen Vereinbarungen verweigert hat, in den Ver-

einigten Staaten aber der schon vorbereitete Geköntwurf wegen der vorzeitigen Verabschiedung des Kongresses nicht mehr verabschiedet werden konnte. Aber diese rein formale Verzögerung ist an sich bedeutungslos. Die Finanzkommission des Völkerbundes sowohl wie auch das Londoner Kontrollkomitee und schließlich die Reparationskommission haben ihre Zustimmung zur Aufnahme einer neuen Investitionsanleihe und zur Rückzahlung der Reliefschulden ohne Zinsen innerhalb eines Zeitraumes von vierzig Jahren gegeben, wobei aber das Komitee der europäischen Reliefsstaaten gleichfalls mit Zustimmung der Reparationskommission an dieses Zugeständnis die Klausel geknüpft hat, „daß Zahlungen für Reparationen oder als Kompensation für die Nichterfüllung von Verpflichtungen nach Artikel 184 des Friedensvertrages von Saint Germain nur mit Zustimmung aller Inhaber der österreichischen Reliefschuldverschreibungen geleistet oder zu leisten versucht werden dürfen.“ Das heißt mit anderen Worten, die Reliefsstaaten haben sich von der Reparationskommission zur Sicherstellung der österreichischen Schuldverpflichtungen die Garantie geben lassen, daß Österreich bis zum Jahre 1960 zu keinerlei Zahlungen unter dem Titel der Wiedergutmachung heran-

gezogen werden kann und die Wiener Regierung hat diese Vereinbarungen jetzt auch dem Nationalrat zur Ratifizierung vorgelegt. Das Bundesfinanzgesetz, das gleichzeitig mit dem Budget dieser Tage eingebracht worden ist, setzt das förmliche Verbot von Reparationszahlungen ohne Zustimmung der Reliefsstaaten und ohne besondere gesetzliche Ermächtigung ausdrücklich fest.

Die neuerliche Rückstellung oder in Wirklichkeit die völlige Aufhebung der österreichischen Reparationsverpflichtungen darf wohl nicht nur vom rein finanziellen Standpunkt aus gewertet werden. Sie stellt nicht zuletzt einen wichtigen Schritt auf dem Wege zu einer Revision der Friedensverträge überhaupt dar und sie ist vor allem schon von höchster moralischer Bedeutung, weil ein Verzicht auf die Wiedergutmachung natürlich auch dem stillschweigenden Verzicht auf jene Feststellung des Artikels 177 des Friedensvertrages gleichkommt, in dem „die alliierten und assoziierten Regierungen erklären und Österreich anerkennt, daß Österreich und seine Verbündeten als Urheber für die Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Österreich-Ungarns und seiner Verbündeten aufgezwungenen Krieges erlitten haben.“ Kriegsschuldlüge und Reparationsverpflichtungen sind von einander nicht zu trennen. Verzichtet man auf diese, so gesteht man auch ein, daß die Verantwortung für den Weltkrieg nicht einseitig den ehemaligen Mittelmächten aufgelastet werden darf.

Richard Wilt. Polista.

Ein Bündnis der englischen und französischen Schwerindustrie

Das europäische Stahlkartell am Scheidewege? — Zum englisch-französischen Marineabkommen

Rom, 20. Oktober.

Die ganze Presse beschäftigt sich mit sensationellen Enthüllungen, die mit dem englisch-französischen Marinepakt in Zusammenhang gebracht werden. Wie aus zuverlässig unterrichteten Kreisen verlautet, sollen parallel mit den Verhandlungen der beiden Staatskanzleien zwecks Abschluß des Marineabkommens auch Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Schwerindustrie stattgefunden haben, deren Zweck die industrielle Zusammenarbeit beim Bau von Kriegsschiffen gewesen sei. Der bereits unterzeichnete Vertrag sieht den Austausch von Stahlteilen für den Bau von Kriegsschiffen vor. Die englische Schwerindustrie sollte im Sinne dieses Vertrages Frankreich mit schweren Panzerplatten versorgen, während alle kleineren Teile und Spezialmaschi-

nen die französische Industrie herstellten würde.

Als die deutsche Stahlindustrie davon Kenntnis erhielt, erhob sie dagegen ihren Protest, da Frankreich bekanntlich Mitglied des europäischen Stahlkartells ist. Wie die „Tribuna“ nun behauptet, werde der neue englisch-französische Industrievertrag weitere Folgen nach sich ziehen, vor allem aber sei die Spaltung des europäischen Stahlkartells unvermeidlich. Es stelle sich von selbst die Frage, ob die englische Admiralität und das französische Marineministerium vom Abschluß dieses Industrieabkommens Kenntnis haben. Nach einer Behauptung des labouristischen „Daily Herald“ soll dieser Begleitvertrag von der französischen wie auch der englischen Regie-

Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Ann Wotke.

Amerikan. Copyright 1918 by Ann Wotke. Mahn. Leipzig.

43 (Nachdruck verboten.)

Nein, das wollte Estrid nicht. Sie brauchte weder Altes Mitleid noch ihre Güte.

Auch heute am Silvester war das Mittagessen für Estrid wieder eine Qual gewesen. Peter schien es nicht weiter zu empfinden. Er sprach ganz ruhig davon, daß er heute am Abend nach Wundmarisch wollte, um dort mit einigen Bekannten den letzten Tag des Jahres zu begehen. Vielleicht käme er erst am Neujahrstag zurück. Peter schien es nicht zu bemerken, daß Estrid seine Eröffnung mit unbehobener Bestürzung aufnahm. Es war nie vorgekommen, daß Peter eine Nacht auswärts verbrachte, außer auf Reisen.

Und ganz allein mit Alte würde sie dann im Hause sein, denn Knechte und Mägde gingen gewiß ihrem Silvestervergnügen nach und sie hatte doch Furcht vor der letzten Stunde des Jahres.

Schon öffnete Estrid die Lippen, Peter wollte zu bitten, diesen letzten Tag des Jahres daheim zu bleiben. Doch sie konnte es

nicht über sich gewinnen, ihm ein gutes Wort zu sagen. So sah sie ihn am Spätnachmittag des Silvestertages in den Schlitten steigen und flüchtig zu ihr herübergrüßen, als er ihren blonden Kopf am Fenster gewahrte.

Sie hörte das Schellengeläut noch lange, als der Schlitten schon ihren Augen ent-schwunden war.

Das war ein trüber, banger, einsamer Winterabend.

Eine Weile gesellte sich Alte mit ihrem Stridstrumpf zu Estrid. Estrid hatte sie bald fortgeschickt, die blauen Kneigeln der alten Getreuen wurden ihr unbequem.

Ganz heimlich war Estrid dann, als Alte den Luten das Nachtmahl richtete, hinauf in die Kammer gestiegen, wo die kleine Korbwiege mit den weißen Mullvorhängen und all dem niedlichen Kleinkinderkram stand. Die Befürchtung, Alte könnte sie ertappen, wie sie mit schauerlicher Liebesleid über die garten Dinge strich, die ihr Kind schmücken sollten, ließ ihr keine Ruhe u. sie war wieder hinabgeschlichen, ängstlich bemüht, daß nur kein Laut sie verrate.

Und nun saß sie allein und einsam im Bessel, um das neue Jahr zu erwarten. Am liebsten hätte sie die Jahreswende verschlafen. Aber sie fürchtete sich so allein in dem großen Haus und besonders in ihrer Schlafkammer. Sie wachte, da würden die alten Schat-

ten aus vergangenen Zeiten sie heimsuchen, vor denen sie sich ängstigte und sie würde nicht schlafen können.

Wer doch die Gespenster bannen könnte.

Wer doch die Macht über sie hätte!

Alte, mit der sie vorhin über Gespensterfurcht gesprochen, hatte tröstend gesagt:

„Es gibt keine Gespenster, Frau. Nur wer eine Sünde im Herzen trägt, den verfolgen die ruhelosen Seelen, denen man weh getan, und fordern ihr Recht.“

„Wie kann man diese Erscheinungen bannen?“ hatte Estrid ängstvoll gefragt.

Alte hatte sie durchdringend angesehen und fest geantwortet:

„Indem man bereut und gutzumachen versucht. Die armen Seelen, denen man weh getan, die muß man erlösen. Der Pastor hat es neulich auch gesagt, und der versteht es.“

Nein, das konnte Estrid nicht. Sie war verdammt, die Last immer weiter zu schleppen. Das Haus hier erdrückte sie, aber — so oft sie auch schon daran gedacht, davonzu-lausen — sie konnte nicht fort, jetzt nicht. Peter Bonten würde sie immer wieder ein-fangen, denn er wollte ja das Kind. Erst wenn es da war, würde er sie ziehen lassen.

Estrid lauchte leise vor sich hin. Ein Schein des alten zauberhaften Lächelns huschte über ihre Züge. Peter Bonten glaubte natürlich, sie würde allein gehen. Da täuschte er sich gründlich. Das Kind würde sie mitnehmen

Ganz heimlich würde sie es entführen und es für immer seinen Augen und seiner Macht entrücken. In fremde Länder würde sie sich mit dem Kinde flüchten, vielleicht zu Bent Bonten, der würde sie verstehen.

Wenn er sie zurückschickte? Wenn er zu seinem Bruder hielt?

Wie im Fieber glühten Estrids Wangen. Nein, es würde schon Rat werden. Nur kräftig und stark mußte sie werden, jetzt, wo sie sich körperlich so elend fühlte, würde sie unterliegen.

Wie unheimlich still es im Hause war. Knechte und Mägde saßen wohl beim Punsch in der Gefindestube und vergnügten sich auswärts und Alte war gewiß schlafen gegangen. Schauerlich tönte die alte Uhr. Langsam, unheimlich dröhnten die Schläge: Mitternacht!

Estrid bebte zusammen.

Nun war das alte Jahr, das Lebensjahr dahin, ein neues kam mit neuem Leid und neuen Schmerzen.

Unsicher blickte sie in dem großen Raum umher. Da stand noch die Weihnachtstanne, behängt mit Rausch- und Flittergold. Nur ein einziges Licht ragte noch zwischen den grünen Zweigen auf. Langsam stand Estrid auf und zündete die Kerze an.

„Wie ein Licht, das man einem Verstorbenen weicht“, dachte sie und ihre Hand zitterte.

nung angeregt worden sein. Man kann also annehmen, daß dieser Vertrag ein Ergebnis der geheimen Zusatzklauseln des französisch-englischen Marineabkommens darstellt.

Der faschistische „Tevere“ schreibt, die englische und französische Regierung hätten sich auch in der Frage der industriellen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Kriegsfugzeugherstellung geeinigt. So würden sich auch die beiden Flugzeugindustrien zu Aufstellungszwecken gemeinsam unterstützen. Wie aus London berichtet wird, wird die Arbeiter-Partei in dieser Frage in einer der nächsten Unterhausdebatten eine Interpellation an das Kabinett Baldwin richten.

Henry Torres und der Prozeß gegen Puniša Račić

„Der größte Prozeß des kroatischen Volkes“.

3. Tag, 30. Oktober.

Dem „Radni Val“ zufolge gab der Pariser Rechtsanwalt Henry Torres, der Verteidiger der Witwe Stefan Račić im Prozeß gegen Puniša Račić, dem Vertreter einer ungarischen Zeitung die nachstehende Erklärung: „Wie bereits mein Kollege Moro Giffert es getan hat, erkläre auch ich, daß ich mich mit der Übernahme der Verteidigung der Frau Maria Račić in keiner Weise in die innerpolitischen Angelegenheiten des SHS-Staates einmengen will. Ich übernahm die Vertretung aus rein menschlichen Gründen, des halb will ich in der Untersuchung und Aufdeckung der Wahrheit bis zu den äußersten Grenzen vordringen, ohne Rücksicht auf die mächtige Stellung der Verbrecher. Es handelt sich in diesem Falle nicht nur um ein gewöhnliches Verbrechen, sondern um die Erhaltung des Andenkens an einen außerordentlichen Menschen, der von verbrecherischer Hand getötet wurde. Es handelt sich um die Verteidigung eines ganzen Volkes, weil dieser Prozeß der größte Prozeß des kroatischen Volkes ist.“

Diplomatenschub im Reich

„Besetzung des Moskauer Botschafterpostens.“

Wie aus Berlin berichtet wird, ist nach der Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Stresemann mit einem großen Diplomatenschub zu rechnen. Vor allem handelt es sich um die Besetzung des Moskauer Botschafterpostens, welcher bekanntlich durch den Tod Brondorff-Ranjas verfallen war. Als Kandidaten mit größter Aussicht werden die Gesandten in Angora Raab und der Warschauer Gesandte Raab genannt. Außerdem ist eine andere Persönlichkeit im Vordergrund, deren Name aber noch nicht bekanntgegeben wurde. Im Zusammenhang mit der Besetzung des Moskauer Botschafterpostens sollen noch andere Veränderungen im deutschen diplomatischen Dienste vor sich gehen.

Wie in Jugoslawien das Briefgeheimnis „garantiert“ wird

Zur Illustration der politisch-polizeilichen Schnüfflerei und Spionage, die sich natürlicherweise auch der postalischen Verkehrs mittel bedient, diene nachstehender Fall: Ein aus einer unserer Rebatteure gerichteter re-kommandierter und an fünf Stellen sorgfältig versiegelter Brief aus Sofia, der einen Zeitungsartikel eines bulgarischen Kollegen enthielt, langte mit vollständig abgedruckten Siegeln ein. Die Reversseite des Briefumschlages trägt die Stampiglie „Beograd, 28. X. 1928.“, daneben die Bemerkung eines Postbeamten in Maribor (oder der Ambulanzpost): „Dobro s poslom, pečat!“ (An-gelangen mit verletzten Siegeln). Unterschrift unleserlich. Dieser Fall, der im krassesten Gegensatz zu den Satzungen des Weltpostvereins und außerdem nicht vereinigt mit dem Postgesetz für die Post aus Bulgarien zu stehen — ist wohl ein bezeichnender Kommen-tar zu den Rechtsverhältnissen in diesem Staate. Muß denn das faschistische Italien in allen „Spezialitäten“ nachgeahmt werden?

Die
„Marburger Zeitung“
kann mit jedem Tage abonniert
werden

Der größte Gletscher der Welt

Die Ergebnisse der viermonatigen Forschungsarbeiten der Pamir-Expedition

Der Leiter der Pamir-Expedition, der nunmehr nach Moskau zurückgekehrt ist, teilt über die Ergebnisse der viermonatigen Forschungsarbeiten der Pamir-Expedition u. a. mit:

Die Expedition hat den sogenannten „Weißen Gletscher“ des Pamir-Hochlandes erkundet, ein mehr als 2500 Quadrat-Kilometer umfassendes unerforschtes Gebiet.

30 große Gletscher

mit einer Gesamtausdehnung von 500 Kilometern wurden neu entdeckt. Der größte Gletscher der Welt, der Jedschento-Gletscher, von dem man bisher nur eine 15 Kilometer weite Strecke kannte, ist eingehend erforscht worden. Der Jedschento-Gletscher, der eine Länge von 70 Kilometer aufweist, ist größer als der bekannte Karakorum-Gletscher, der bisher als der umfangreichste Gletscher der Welt galt.

Es wurden ferner etwa

500 Gipfel 5000 bis 7000 Meter über dem Meere ermittelt. Alle diese Bergspitzen sind höher als der Montblanc, die meisten gar höher als der Elbrus. Die Expedition hat auch die aus Pamir nach Darwas führenden Zugänge erforscht und dabei fünf neue große Bergpässe entdeckt. Es wurden interessante Wahrnehmungen über die Sonneneinstrahlung, die am Karakul-See

stärker ist als sonstwo in der Welt und über den Staubgehalt der Luft gemacht.

Von großem wissenschaftlichen Interesse sind die von der Expedition entdeckten Salpeter-Lagerstätten. An einer Stelle wurden unbekannte gelbe Gesteinsarten gefunden, die vermutlich Uran und vielleicht auch Radium enthalten.

Der erste „blinde“ Passagier der Luft

Wie vom Bord des „Graf Zeppelin“ gemeldet wird, wurde zum Erstaunen der Besatzung ein blinder Passagier entdeckt. Es handelt sich um einen blonden, 17-jährigen Jungen, der in Newyork bei einem Rechtsanwalt bedienstet ist. Einem strengen Verhör unterzogen, gestand er, daß es schon seit Jahren sein Traum gewesen sei, den Atlantischen Ozean im Luftschiff zu überqueren. Da er aber nicht genug Geld zusammengebracht habe, sagte er jetzt den Entschluß, sich in das Luftschiff hineinzuschmuggeln und dort zu verstecken. Dies sei ihm erst nach Ueberwindung zahlreicher Hindernisse gelungen. Da man den Jungen, der erst entdeckt wurde, als das Luftschiff sich bereits über dem offenen Meere befand, nicht „auswaggonieren“ konnte, wurde er zu Hilfsbediensteten kommandiert. Andererseits vermutet man, daß es ihm weniger daran lag, einen knabenhaften Traum zu verwirklichen, als eine Bette zu gewinnen, die er als erster „blinder“ Passagier eines Luftschiffes abgeschlossen hatte. Vielleicht wollte er auch nichts weiter als einen Rekord aufstellen. Die Passagiere nahmen seine Entdeckung jedenfalls mit Humor zur Kenntnis.

Der blinde Passagier muß sich während der Vorbereitungen zur Fahrt in den Packraum eingeschlichen und sich dort mehrere Stunden versteckt gehalten haben.

Brief aus Warazdin

Mit 14. Oktober hat unser sehr rühriger Verein „Gymnasial-Extenje“, der sich bereits viel Verdienste erworben hat, seine Winteraktivität inaugurirt. Der an diesem Tage von einer Dame aus Zagreb gehaltene Vortrag über „Tolstoi und dessen Lehren“ erfreute sich vieler Zuhörer. Am 21. d. M. fand dort der Vortrag des Professors Wissert „Ueber den Ursprung und die Tätigkeit des Wohltätigkeitsvereines in Warazdin“ statt, welcher heuer den hundertjährigen Bestand feiert. Der Vortragende entwickelte ein übersichtliches Bild der Tätigkeit dieses Vereines, dessen 100-jähriger Bestand ein schöner Beweis kultureller und charitativer Bemühungen ist.

Ein vom hiesigen Reklklub „Brinjati“ am 21. d. M. veranstalteter Vortrag wurde insgesamt von 11 Personen besucht, welche durchwegs Mitglieder des hiesigen berittenen kroatischen Sokolvereines sind, während sich von der hiesigen Garnison niemand (!) daran beteiligte. Obzwar der Jagdritt nahezu 20 Kilometer lang war und über stellenweise schweres Terrain führte, verlief der Jagdritt ohne Unfall und vereinigte alle Teilnehmer am Ziele. Die Sieger erhielten geschmackvolle und wertvolle Preise.

Vor einigen Tagen starb hier der allgemein geschätzte Vizepräsident des kaufmännischen Gremiums Leopold Mitter, Spirituosenhändler. Die große Anzahl der Teilnehmer am Leichenbegängnis legte Zeugnis ab von der Wertschätzung des Verstorbenen. Im Namen des Handelsgremiums verabschiedete sich von ihm der Sekretär des

Gremiums, der kurz gefaßt die guten und charaktervollen Eigenschaften des Verstorbenen würdigte.

Im Zentrum unserer Stadt erfolgte kürzlich ein Einbruch in das Geschäftslokal des Schneiders Boltz, welcher für den Beschädigten noch glimpflich abgelaufen ist, da sich die Diebe mit 100 Dinar und einem Winterrod begnügten. Scheinbar wurden sie in ihrer Tätigkeit gestört, was sie auch in einigen Zeiten, die sie im Geschäftslokal zurückließen, zum Ausdruck brachten.

Trotzdem die kommissionelle Begehung der neu zu erbauenden Bahnstrecke von Priznica — Warazdin schon vor Monaten stattgefunden hat, erfolgte bisher keine Inangriffnahme der Arbeiten und dürfte es wohl nur bei der Hoffnung bleiben. Welche Hindernisse sich dieser handelspolitisch und strategisch wichtigen Bahn entgegenstellen, bleibt derzeit in Dunkel gehüllt und trotzdem muß getadelt werden, daß man sich derartigen materiellen Opfern seitens des Staates hingibt, um die Bahn zu trassieren. Die Arbeiten wurden meistens nur von Russen durchgeführt, und dann läßt man die ganze Kommission auf, ohne davon einen Nutzen zu erreichen. Wohin führen derartige kopflose Unternehmungen?

Verbürgten Nachrichten zufolge dürfte unsere Stadt wieder einen ganz bedeutenden Verlust zu erleiden haben. Die hiesige Finanzdirektion soll nämlich als solche aufgelassen werden und an die Zagreber angegliedert werden. Da wir schon die Komitatsbehörde verloren haben und die Errichtung des Zollamtes sich nicht verwirklichte, trifft dieser Verlust unsere Stadt umso schwerer. Nicht nur, daß unsere Stadt circa 15 Familien der Beamten verlassen werden, entfällt auch dadurch die Zahl der Interessenten, die zwecks Steuerbemessung und Betreibung ihrer Gesuche nach Warazdin kommen.

Nach dem neuen Gesetze über die Gerichte werden die bisher dem Gerichtshof in Sombor unterstehenden Bezirke in die Bezirke von Sombor und Katovec dem Gerichtshof in Warazdin unterstellt werden, während die bisherige Expositur des Bezirksgerichtes in Vinko als selbständiges Bezirksgericht amtierend soll.

Die hiesige israelitische Kultusgemeinde hat während des heurigen Jahres auf ihrem Friedhofe durch Ababtierung und Zubau zu dem bisherigen Gebäude eine sehr zweckmäßige Einfriedung errichtet, die einem dringenden Bedürfnisse Abhilfe leistet. Es wäre wohl sehr wünschenswert, wenn unsere Stadtgemeinde diesem Beispiele folgen würde, da unser römisch-katholischer Friedhof, der wegen seiner vielen schönen Gräber und Grabdenkmäler und vortrefflich gepflegten Anlagen musterhaft im Staate ist, einer Einsegnungshalle entbehrt und diese Zeremonie immer noch unter freiem Himmel stattfinden muß.

Der Andrang der Schüler in der ersten Volksschulklasse ist heuer so groß, daß drei Parallellklassen errichtet werden mußten, wovon eine in das jetzt teilweise leer stehende Gebäude des ehemaligen Großzu-

panats untergebracht worden ist. Ueber das Schicksal dieses Gebäudes dürfte bald die Entscheidung fallen und es mehren sich die Stimmen, die die Uebernahme dieses Gebäudes seitens der Stadt befürworten. Da die bisherigen Amtsräume schon längst zu eng und ungesund sind, würde sich der Kauf dieses Gebäudes sehr empfehlen.

Am 23. d. M. starb im 75. Lebensjahre Herr Felix Maier, der letzte Sproß einer alten, angesehenen Familie. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Wertschätzung und war als Weinproduzent sehr bekannt.

Ein am 21. d. M. vom Radfahrerverein „Sloga“ durchgeführtes Rennen über 52 Kilometer war von einer größeren Anzahl von Teilnehmern bestritten und wurde vom Ersten die gute Zeit von 2 Stunden 8 Minuten erzielt.

Am 22. d. M. mußte ein Militärarzt wegen Motordefektes im benachbarten Dorfe Marusevec landen. Das Flugzeug wurde per Auto nach Zagreb abtransportiert.

Der Herzog von Manchester in Konkurs

London, 24. Oktober. Gegen den Herzog von Manchester, der nicht zum erstenmal bankrott gemacht hat, schwebt zurzeit vor dem Londoner Gericht wieder ein Konkursverfahren. Seinen gegenwärtigen Gläubigern schuldet der Herzog nicht weniger als 2.6 Millionen Mark, denen lediglich Aktiven von einigen Schmuckstücken im Werte von 1800 Mark gegenüberstehen. Damit jedoch den Gläubigern wenigstens 7½ Prozent auf ihre Forderungen gegeben werden können, hat sich schließlich die Herzogin von Manchester, die ein eigenes, nicht unbeträchtliches Vermögen besitzt, erboten, dem Konkursgericht 200.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Im übrigen bezeichnete der Konkursrichter die Verschwendungssucht des Herzogs als geradezu verbrecherisch.

William, neunter Duke of Manchester, steht im 52. Lebensjahre, er ist mit einer reichen Amerikanerin, Helene Zimmermann aus Cincinnati, seit 1900 verheiratet; der Ehe entstammen zwei Söhne und zwei Töchter. Die Mitglieder des Hauses führen den Familiennamen Montagu.

Den Liebhaber der Tochter erschossen

Benfurt, 24. Oktober. Der 76-jährige Oberstraßenwärter Josef Mihailitsch hat den 27-jährigen arbeitslosen Dachbedeckungs-fen Halbauer aus Wiener-Neustadt, der mit der Tochter des Mihailitsch ein Liebesverhältnis unterhielt, das Mihailitsch nicht dulden wollte, durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr getötet. Mihailitsch wurde dem Gerichte eingeliefert.

Eine protokollierte Räuberbande

Sofia, 24. Oktober. Beamte der bulgarischen und griechischen Polizei verhafteten in Varna drei Griechen, die früher Mitglieder jener verurteilten griechischen Räuberbande waren, die im vergangenen Jahre einen Einbruch in das Postamt in Zani-na verübten und dabei fünfzehn Millionen Drachmen stahlen. Nach dem Einbruch wurde bei der Verfolgung der Räuber ein Teil der Bande getötet, andere entkamen ins Ausland. Unter diesen befinden sich auch die jetzt in Varna Verhafteten, die seit Monaten als angesehene Getreidegroßhändler ihre Geschäfte abwickelten. Ihre Unternehmungen waren als registrierte Firmen angemeldet.

Heitere Ede

Komplizierte Angelegenheit.

Ein Herr aus Galizien befindet sich bei seinem Berliner Geschäftsfreund. Mitten in der Unterhaltung verfährt der Galizier an einer schwer zu erreichenden Stelle zwischen den Schulterblättern ein unerträgliches Jucken. Er erhebt sich. „Wo geht Sie hin, Herr Krepper?“ „Ich geh mich kratzen!“ „Nu, Sie brauchen sich doch vor mir nicht genieren, kratzen Sie sich ruhig hier.“ „Schön! Bringen Sie mir den Türpfosten her!“

ders *Quiljana* wird, wie uns von maßgebender Stelle versichert wird, trachten, alle aktuellen Ereignisse durch Radio zu übertragen, ausländische Übertragungen so oft wie möglich in das Programm aufzunehmen. Die *Verden* der *Weltliteratur* und

der Musik ihren Hörern bekannt zu machen, interessante Aufführungen der Sprech-, Opern- und Operettenbühnen von Ljubljana, Zagreb, Beograd und Ofjet zu übertragen, prominente jugoslawische Gelehrte, Dichter, Schriftsteller und Komponisten für Vorträge aus dem Studio zu gewinnen sowie die Allgemeinbildung ihrer Hörer durch Sprachunterricht, natur- und kunsthistorische Vorträge zu vervollständigen. Das in Aussicht genommene Programm ist, wie ersichtlich, tatsächlich reich und dürfte in den breitesten Kreisen Interesse erregen und Anerkennung finden.

Sport

Klagenfurt — Maribor

Dem überaus regen Spielverkehr unserer Vereine mit Klagenfurter Fußballmannschaften folgt Sonntag, den 4. November ein Treffen der Städtemannschaften Maribors und Klagenfurts. Der M. O. veröffentlicht bereits die Aufstellung unseres Städteteams, das sich aus den Spielern Belto (Rapid), Koren, Unterreiter, Prebo, Kirbis, Hrescak, Berto (sämtliche „Maribor“), Tergleh, Wenko (beide Rapid), Paulin (Zeleznikar), Rodek und Bruber (beide „Maribor“) zusammensetzt. Den Kampf bestreiten somit im großen und ganzen dieselben Spieler, welche bekanntlich das Städteteam von Ljubljana mit 7:5 abfertigen konnten. Das Treffen geht am A. A. C.-Platz in Klagenfurt vor sich.

Leichtathletisches Meeting

Wie bereits berichtet, veranstaltet am Freitag, den 1. November vormittags der SSK Maribor auf der modernen „Rapid“-Anlage ein leichtathletisches Meeting als Abschluß der diesjährigen Saison. Zur Ausstrahlung gelangen Laufkonkurrenzen über 100, 800 und 3000 Meter sowie Diskuswerfen, Kugelstoßen, Hoch- und Weitsprung.

Das bisherige Rennergebnis ist sehr erfreulich, da unsere besten Leichtathleten ihre Mitwirkung bereits zugesichert. Mit großem Interesse sieht man wieder dem Starte der Weisjavelletten aus Stuj entgegen, deren Langstreckler bekanntlich in den Meisterschaften von Slowenien überragende Erfolge erzielen konnten. Da auch „Rapid“ und „Zeleznikar“ die Veranstaltung mit ihren besten Kämpfern besetzen, dürfte das Meeting nicht nur spannende Kämpfe bringen, sondern auch gute Resultate zeitigen.

Die Fußballmeisterschaft des Kreises Maribor wird Sonntag mit Treffen „Rapid“ — „Svoboda“ fortgesetzt.

Verifiziert wurde für „Zeleznikar“ der bekannte „Maribor“-Stürmer Karl Paullin. Mit der Gewinnung Paulins, welcher einstweilen nur für Freundschafts- und internationale Spiele berechtigt ist, dürfte die Eisenbahnermannschaft eine namhafte Verstärkung erfahren.

„Maribor“ — „Sturm“. Das Rückspiel gelangt am 11. November in Graz zur Entscheidung. Bekanntlich blieb das erste Treffen nach hartem Kampfe beider Gegner mit 2:2 (0:0) unentschieden.

Die Eisenbahner in Ljubljana. Kommen Sonntag absolvieren die Eisenbahner in Ljubljana gegen den dortigen Eisenbahner-Sportklub „Hermes“ ein Gastspiel.

Zagrebs bester Flügelstürmer Giler, welcher bisher mit größten Erfolgen in den Reihen „Gradianitis“ kämpfte, ist dem SSK „Svoboda“ fortgesetzt.

Volkswirtschaft

Sparfam sein, heißt wirtschaftlich sein!

Zum Weltspartag am 31. Oktober

Seit vier Jahren wird über Beschluß des Ersten Internationalen Kongresses der Sparfassen der 31. Oktober jeden Jahres in allen Kulturländern der Welt als Spartag gefeiert. Die Aufgabe des Spartages soll sein, wenigstens einmal im Jahre zu erinnern, daß Sparfamkeit und Arbeitfamkeit die sichersten Mittel sind, wieder zu Wohlstand zu kommen. Der Sparfassen gehört zu den schönsten Tugenden eines Volkes. Er bildet eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Hebung der Kultur, für die Förderung des geistigen und sittlichen Wohlstandes. Erst von der Zeit an, wo der Mensch mehr schafft, als er zum nackten Leben bedurft, konnte er mit dem Ueberschuß an Gütern für seine Zukunft vorzorgen und dann, von der Sorge um den Alltag befreit, seinen Geist höheren Dingen zuwenden. Seine Gedanken erhoben sich über die Sorge um die Beschaffung des Lebensunterhaltes, er war bestrebt Mittel zur Erleichterung des Daseins zu suchen. Wie der Sparfassen der Allgemeinheit dem Menschen vor Jahrtausenden zum geistigen Aufstieg verholfen hat, so kann der Sparfassen, klug angewendet, auch den einzelnen Menschen aus der Niederung eines kümmerlichen Daseins empor-

führen. Durch Fleiß, Arbeit und Sparfamkeit kann jeder es erreichen, daß ihm einstens seine Ersparnisse den Weg zu einer besseren Zukunft bahnen. Unerwartete Ausgaben schrecken den nicht, der sie aus seinen Ersparnissen zu bestreiten vermag. In Zeiten der Not ist der Sparer auf fremde Hilfe nicht angewiesen, von mancher Sorge und Demütigung bleibt er verschont. Noch im Alter genießt der Sparer die Früchte seiner Lebensarbeit. Jeder ersparte Groschen erhöht das Selbstgefühl, erweckt neue Freude an der Sparfamkeit. Der Sparfassen des Einzelnen dient aber auch anderen Zwecken als dem unmittelbaren Vorteil des Sparers. Durch die Sparsparlichkeiten, die verschiedenen Geldanstalten, werden die Ersparnisse der vielen Tausende und Abertausende wieder der Wirtschaft zugeführt und tragen direkt in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe neue Früchte. So fördert jeder Sparer wieder den allgemeinen Wohlstand und hat schließlich außer den für seine Ersparnisse bezahlten Zinsen auch noch daran seinen Anteil. Sparen soll jedoch nicht heißen, ausschließlich Geld zurücklegen. Der Weltspartag soll ein Mahnruf sein, mit allen Gütern Sparfam umzugehen. Sparfam sein, heißt wirtschaftlich sein.

Generalversammlung der Kroatischen Bank

Dieser Tage fand die außerordentliche Generalversammlung der Kroatischen Bank statt. An Stelle der ausgeschiedenen Vertreter der deutschen Gruppe Michale, die bekanntlich ihr Interessament an die „Banca Commerciale Italiana“ abgetreten hat, entsandte dieses Geldinstitut in den Verwaltungsrat die Herren Carlo Scotini (Rom) und Adolfo Rossi (General der „Banca Commerciale Italiana“ (Mailand), während in den Aufsichtsrat die Herren Marus Bauer, Generalsekretär des Landesindustriellenverbandes in Zagreb und die Direktoren Commendatore Dr. Enrico Rigi und Guido Schwarz gewählt wurden.

Aus Wien bzw. Budapest wurde gemeldet, daß das Aktienpaket der Kroatischen Kreditbank von der Oesterreichischen Kreditanstalt zum Kurse von 85 Dinar pro Aktie an die Ungarische Kreditbank abgegeben wurde. Eine Bestätigung dieser Meldung war in Zagreb nicht zu erlangen, da die Nachricht über die Transaktion als verfrüht, doch möglich bezeichnet wird. An gutunterrichteter Stelle verlautet, daß ein vollständiges Desinteressament der Wiener Gruppe zu bezweifeln ist. Ein ungarisches Wirtschaftsblatt berichtet, daß die Reorganisation der Kreditbank durch den Direktor der Hermesbank, Szilcs, der seinerzeit der Leiter der Humaner Filiale dieser Bank war, durchgeführt werden wird.

Allenfalls ist sicher, daß die Kroatische Kreditbank als selbstständiges Institut weiter bestehen bleibt und eine Absicherung der Verluste vom Aktienkapital und den Reserven nicht erfolgt. Nicht nur das Aktienkapital der Bank, sondern auch die Reserven sind, wie aus wohlinformierter Quelle verlautet, bereits intakt, während die Verluste von Wien bzw. Budapest gemeinsam gedeckt werden. Die Möglichkeit einer Fusion mit der Kreditanstalt in Ljubljana ist fallengelassen worden. In der nächsten Zeit dürfte bereits eine Direktionsratsitzung abgehalten werden, in welcher eine endgültige Entscheidung fallen wird.

Zagreber Simonsmarkt

Zagreb, 29. Oktober.

Ungeachtet der ungünstigen regnerischen Witterung war der diesjährige Simonsmarkt über alle Erwartung gut besucht. Der Auftrieb besonders in Rindern war reichlich; es wurde sehr viel Qualitätsware auf den Markt gebracht. Gegenüber den Preisen auf dem vorjährigen Simonsmarkt ist eine leichte Senkung des Preisniveaus festzustellen. Rinder, Schweine und Kälber wurden in erster Linie meistens des heimischen Konsums aus dem Markte genommen, doch war auch die Beteiligung des Auslandes rege. Für ausländische Rechnung wurden

Ochsen, Pferde (für Oesterreich). Zuchtstiere für die Tschekoslowakei, Kühe und Ochsen für Italien gekauft.

Es notierten: Grosse 6 bis 9, Kühe 4 bis 6, Jungvieh 5 bis 8,75, Ochsen 1. Klasse 8 bis 8,75, 2. Klasse 6 bis 8, bosnische Ochsen 1. Klasse 7 bis 9, 2. Klasse 5 bis 7, Kälber 12 bis 13, Jungschweine bis ein Jahr 11,50 bis 12, über ein Jahr 13 bis 14, heimische Schweine gemästet 14 bis 15 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht; Spanferkel 75 bis 200 Dinar pro Stück; jyrnische Schweine gemästet, geschlachtet 18,50 bis 21 Dinar pro Kilogramm; schwere Lastpferde 7000 bis 8500, leichte Ruchspferde 5500 bis 6000, Bauernpferde 5000 bis 6000 Dinar pro Paar; Reitpferde 3500 bis 4000, Fohlen einjährige 1000 bis 2000, zweijährige 2000 bis 2500 Dinar pro Stück. — Futtermittel: Kleinfische 0,75 bis 1 Dinar pro Stück, Kraut 1,50-2,50, Kartoffeln 1,25-1,50, Rüben 0,50 bis 0,80 Dinar pro Kilogramm; Heu 90 bis 130, Grummet 130 bis 140, Stroh 50 bis 70 Dinar pro Meterzentner. (W.)

Die Stabilisierungsaktion des bulgarischen Lewa

Wie aus Sofia gemeldet wird, steht die Verwirklichung der bulgarischen Staatsanleihe, deren Aufnahme der Völkerbund Bulgarien im Frühling d. J. bewilligt hatte, nahe bevor. Der bulgarische Finanzminister Molov verhandelt augenblicklich in London und Paris mit Vertretern amerikanischer, englischer und französischer Bankgruppen über die Bedingungen der Anleihe, die nach Erklärungen des eben von London zurückgekehrten Präsidenten der Bulgarischen Nationalbank gegen Ende dieses Monats beendet sein werden. Ueber die Höhe des Zinsfußes und der Emission sowie über Amortisation ist noch nichts bekannt. Man vermutet, daß Emission und Zinsfuß sich etwa in gleicher Höhe bewegen werden wie für die bulgarische Flüchtlingsanleihe, d. h. 7% Verzinsung und 92% Emission. Die Höhe der Anleihe beträgt 5 Millionen englische Pfund — also etwa 3 Milliarden Lewa, d. h. beinahe die Hälfte des jetzigen bulgarischen Budgets, das annähernd 6½ Milliarden Lewa beträgt.

Mit größter Spannung sieht man in Sofia der Stabilisierungsaktion des bulgarischen Lewa entgegen. Der Ministerpräsident äußerte hierzu, was er inzwischen als unverbindliche Privatmeinung korrigierte, daß die alte Goldwährung in Bulgarien eingeführt werde. Davon kann jedoch keine Rede sein, weil es nicht im Sinne des Finanzkomitees beim Völkerbunde ist und weil dieses Experiment allzu kostspielig sein und eine empfindliche Teuerung nach sich ziehen würde. Es soll weiter nichts getan und erreicht werden, als den heutigen Lewakurs bei einem Dollar = 130 Lewa stabil zu erhalten. Es wird zwar der Goldlewa eingeführt werden, er wird aber nur 1/27 des Vorkriegs-

goldlewa ausmachen, nämlich auf der Basis 1 alter Goldlewa = ca. 27 heutige Papierlewa. Die kleinste bulgarische Banknote wird nach der Stabilisierungsaktion eine 200-Goldlewa-Note sein, d. h. 1/27 des früheren Goldwertes betragen, also etwa 7,50 alten Goldlewa wert haben. Das betreffende Gesetz zur Befestigung des jetzigen Lewakurses ist bereits fertiggestellt, von Sachverständigen des Finanzkomitees beim Völkerbund gutgeheißen und wird der Sobranje noch vor dem Anleihegesetz zur Annahme vorgelegt werden. Auf Grund dieses Gesetzes werden ferner für die Werte bis zu 200 Lewa Metallmünzen eingeführt werden.

Da die Preisverhältnisse in Bulgarien heute noch im Verhältnis zu allen anderen Staaten sehr niedrig sind, also weit unter Weltmarktpreisen stehen, wird sich hierdurch auch leichter und reibungsloser der Ausgleichsprozess entwickeln können, der mit der Einführung der alten Goldwährung sich katastrophal für die Bevölkerung, insbesondere für die Landbevölkerung, d. h. 78% der Gesamtbevölkerung, auswirken würde.

Stand der Nationalbank vom 22. Oktober (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metallbedeckung 333,6 (+ 13,6), Darlehen auf Wertpapiere 1697,8 (— 20,6), Saldo verschiedener Rechnungen 658,7 (— 13,6). Passiva: Banknotenumlauf 5687,6 (— 56,4), Forderungen des Staates 342,4 (+ 51,3), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro- und anderen Rechnungen 614,6 (— 15,6). Eskomptzinsfuß 6%, Darlehenszinsfuß 8%.

Amliche Kurse für den Monat November. Für den Monat November hat das Finanzministerium folgende amtliche Kurse für ausländische Zahlungsmittel festgesetzt: Napoleon 219 Dinar, englisches Pfund 276, türkisches Pfund 247,40, amerikanischer Dollar 56,90, kanadischer Dollar 56,60, Reichsmark 13,55, Zloty 6,38, Schilling 8, Belga 7,91, Pengö 9,92, 100 französische Franken 222,20, 100 schweizerische Franken 1095,10, 100 Lire 298, 100 holländische Gulden 2281,30, 100 Lei 34,40, 100 Lewa 41, 100 dänische Kronen 1517,20, 100 schweizerische Kronen 1521, 100 norwegische Kronen 1517,20, 100 Pejeta 918,75, 100 Drachmen 73,70, 100 tschechoslowakische Kronen 168,65.

Die Weinlese in Dalmatien ist nahezu beendet. Die vier Monate anhaltende Dürre hat besonders in Norddalmatien großen Schaden gebracht. Der diesjährige Ertrag wird auf 650.000 hl geschätzt, beträgt also nur wenig mehr als im vorigen Jahre. Auf den norddalmatinischen Inseln wird der Most weißer Trauben mit 300, der Most schwarzer Trauben mit 250 Dinar bezahlt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Dienstag, den 30. Oktober um 20 Uhr: „Herbstmanöver“. Ab. C. Gastspiel des Frl. Rubej.

Mittwoch, den 31. Oktober um 20 Uhr: „Herbstmanöver“. Ab. A. Gastspiel des Frl. Rubej.

Donnerstag, 1. November um 20 Uhr: „Therese Raquin“.

Freitag, 2. November: Geschlossen. (Gastspiel in Celje).

Samstag, 3. November um 20 Uhr: „Mein Vater hat recht gehabt“. Ab. B. Kupone.

Stadttheater in Celje

Spielplan:

Freitag, den 2. November um 20 Uhr: „Thtreje Raquin“. Gastspiel des Marburger Nationaltheaters.

+ Kein Gastspiel der Laibacher Oper in Maribor. Da die Laibacher Oper keine freie Bahnüberfuhr für ihren großen Apparat erlangt hat, muß das Gastspiel in Maribor leider entfallen. Da die Regien sonst zu groß wären, die bereits gelösten Karten werden von der Theaterkasse wieder zurückgenommen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Inseraten-Aannahmestellen für unser Blatt!

Aufträge werden prompt erledigt.

Georg Fiebler
Restaurant
„Prutni dom“
Pinj

Rosa Fischer
Tabak-Trafik
Čakovce

J. B. Stiefler

Varaždin

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Barcafé Mittwoch, Samstag und Sonntag Konzert. 13507

Abonnenten werden aufgenommen im Barcafé. 13506

Photoapparate in allen Formaten, Optiken und Preisen auf Abzahlung. Platten u. Papiere aller Weltmarken, in allen Formaten, immer frisch. Photomeyer, Gosposka ulica. 11540

Flumen- und Schriftenmalerei belor. schnell, tadelloß und billig Franz A m b r o z i c, Grajska ulica Nr. 2, Maribor. 10630

Wichtig für alle! Reparaturen von Näh- und Schreibmaschinen, Grammophons, Kinderwagen, Fahrr- und Motorrädern, Emailierungen und Veredelungen. Aufbewahrung von Fahrr- und Motorrädern über den Winter. Dies alles wird zu konkurrenzlosen und kulantesten Preisen ausgeführt. Mechanische Werkstätte und Geschäft für Fahrräder, Schreib- und Nähmaschinen, Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica Nr. 14. 12395

Erstklassige Damenmassieure empfiehlt sich. Anträge Kopal, Gosposka ul. 9. 12955

Eine Sensation sind die neuen Pianinos in Ton, Ausführung und Preis bei M e y e r, Gosposka ulica 39. Fabrikslager, jeder Zwischenhandel ausgeschlossen. Teilzahlungen. 13112

Ueberficklungen, Verzollungen sowie Lastenüberführungen besorgt prompt und billigst Spezialist M. Reimann, Gosposka ul. 6/1. 13425



Schneeschuhe, Galoschen

aller erstklassigen Weltmarken zu konkurrenzlosen Preisen bei **Jos. Moravec** Maribor, Slovenska ulica 12 Uebernahme von Reparaturen. 12966

Di Metallpressen werden Uhren- und Goldwaren-Reparaturen bestens und raschest bei M. Alger & Sohn, Uhrmacher, Gosposka ulica 15, ausgeführt. 4946

Natten, Mäuse vernichtet ganzlich über einer Nacht unter berühmtem „Expreß“-Vertilgungsmittel. Dosen zu 40 und 60 Din. Wer kein Vertrauen zu unserer Behauptung hat, verlange Zusage gegen nachträgliche Bezahlung. „Vertilger“, Vertilgungsmittel, Jagreb, Marovska ul. 16. 13477

Realitäten

Kleine Villa oder Familienhaus zu kaufen gesucht. Adressen in der Bero. zu hinterlegen unter „Villa“. 13463

Zu kaufen gesucht

Altstühle jeder Art. Möbel, Gläser, Uhren, kauft Firma C. Jelenc, Maribor. 11620

Alter Wechparherd zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sparherd“ an die Bero. 13462

Zu verkaufen

Bett, Kasten und Tisch aus hartem Holz zu verkaufen. Stojni trg 16/1. 13478

Schöner schwarzer Damen-Pelzmantel preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen aus Gell. im Modelalon Anderle, Tattenbachova 6/1. 13382

Vollständiges Buchbinderwerkzeug billig zu verkaufen. Anfr. bei Schneider Orzig, Gvellična ul. 6. 13492

Neuer Smotling für schlanken Herrn billig zu verkaufen. Anfr. bei Schneider Orzig, Gvellična ul. 3. 13471

Singer - Nähmaschine billig zu verkaufen. Davis, Gosposka ul. 28. 13490

Prima Buchenheißholz, Kühle und Rundholz bei M. Plesaner, Maribor, Trzavska cesta 3. 12556

Fertige billige Herbst- u. Wintermäntel, gut fassend, beste Qualität, nur Modelalon Sobna ul. 14/3. 13239

Schöne Grablaternen sind billig zu verkaufen. Feinpukerel Džim, Koroska cesta 17. 13442

Kelt. Milngensammlung zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung. 13414

Zu vermieten

Schönes, gasseseitiges Zimmer, elektr. Licht, sep. Eingang, an einen soliden Herrn zu vermieten ab 1. November. Nahe Hauptbahnhof. Aleksandrova cesta 44, 2. Et., rechts. 13113

Kabinett, möbliert, sehr rein, sonnseitig, 1. Et., elektr. Licht, an einen Herrn sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 24, 1. Et., Tür 3. 13206

Möbel. Zimmer an einen Herrn sofort zu vergeben. Dvořakova cesta 1/1. 13400

Reiz möbliertes, reines, sonnig. Zimmer mit streng separ. Eingang im Zentrum der Stadt sofort zu vermieten. Anträge u. „Streng separiert“ an die Bero. 13454

Großes Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht, in Bahnhofnähe sofort zu vermieten. Anfragen Aleksandrova cesta 44/3, links. 13465

Separ., garniert reines Zimmer für zwei Herren od. Fräulein zu vermieten. Elektr. Licht. Adr. Bero. 13434

Möbel. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und sep. Eingang nahe Hauptbahnhof ist an bescheiden Herrn abzugeben. Adr. Bero. 13486

Studentin wird als Zimmerkollegin in ganze Verpflegung genommen. Aleksandrova cesta 45 Tür 10. 13508

Leeres Zimmer mit Badestimmerbenutzung an kinderloses Ehepaar zu vergeben. Adr. Bero. 13498

3 große, helle, trockene, zementierte Räume, für Werkstätten, Fabrik, Magazin oder Weinlager geeignet, mit leerer Wohnung in Hauptbahnhofnähe zu vermieten. Anträge unter „Leere Wohnung“ an die Bero. 13505

Größeres, streng reines Zimmer für 1-2 Personen, Kochgelegenheit, ev. Klavierbenutzung sofort oder später. Gosposka ul. 58/1, Tür 2. 13501

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten an kinderlose Partei. Adr. Bero. 13500

In rein möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung und separ. Eingang werden 1-2 solide Fräulein aufgenommen. Adresse Bero. 13481

Möbel. Zimmer, separiert, elektrisch, Beleuchtung, ev. Klavierbenutzung für 1-2 Fräulein zu vergeben. Krefova ul. 14/2, Tür Nr. 5. 13497

Möbel. Zimmer, separiert, zu vermieten. Tattenbachova ulica 18, Part. links, T. 1. 13496

Möbel. Zimmer zu vermieten, auch mit Küche. Adr. Bero. 13491

Möbel. Zimmer zu vermieten. Meljka cesta 12/2. 13484

Fräulein oder kleinerer Student findet schönes Heim, gute Verpflegung und Klavierbenutzung. Matkova ul. Adresse in der Bero. 13482

Sehr schönes, sonniges Zimmer elektr. Licht, sep. Eingang, am Park zu vermieten. Adr. Bero. 13476

Möbel. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Kost zu vergeben. Matkova ul. 18/1, Tür 4. 13468

Zwei Herren werden auf gute Kost und Wohnung sofort aufgenommen. Jože Vošnjakova ulica 22/1, 3. 13488

Reiz möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Frankova ul. 51. 13436

Sehr große, schöne, helle Werkstätte Mitte der Stadt, sowie ein sehr großes Magazin mit breiter Einfahrt, auch als Autogarage geeignet, für 2-3 Autos, ist sofort zu vermieten. Anfr. b. Hausm. St. Stroh majerjeva ul. 3. 13473

Möbel. Zimmer, elektr. Licht, separ., zu vermieten. Strohmajerjeva 13. 13469

Möbel. und leeres Zimmer oder kleine Wohnung zu vermieten. Kost ev. im Haus. Anfr. Bero. 13474

Zu mieten gesucht

Schön möbl. Zimmer, ganz separiert, möglichst Zentrum, u. jungem bes. Herrn gesucht. Adr. Bero. 13487

Kleine Wohnung oder leeres Zimmer zu mieten gesucht. Anträge unter „Klein“ an die Bero. 13483

1400 Din. demjenigen, der mir ein gutgehendes Gasthaus, Kaffeehaus oder auch Saisongeschäft in Pacht verschafft. Zuschriften erbeten an die Bero. unter „Neues Jahr“. 13466

Stellungsuche

Billige Hausmädchen sucht Arbeit, geht auch auswärts. Adresse: Familie Parich, Dvorniška cesta 26, Kellermwohnung. 13426

Intell. Fräulein, im Hauswesen sowie Führung eines Gasthauses verfahren, wünscht entsprechende Stelle. Unter „Vertrauen“ an die Bero. 13472

Offene Stellen

Gesucht

Gärtner

dessen Frau Kühe melken kann. Anträge mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften an Belovostvo Spodnji Verložit, Sosianj-Bevode. Sofortiger Antritt. 13314

Wärkraft wird per sofort gesucht. Anträge unt. „Heißig 4“ an die Bero. 13356

Gregor Rudolf, Schmiedmeister, Trbonje, sucht einen tüchtigen, arbeitsamen Zeug- und Wagenschmied per sofort, mit Verpflegung im Hause. 13437

Klinke Nachtöfen wird ab 1. November gesucht. Anfr. Café „Europa“, Maribor, von 6-8 Uhr abends. 13448

Junge, weibliche Konfektant, deutsche, slowenische und kroatische Sprache, per sofort gesucht. Anfragen mit Referenzen und Gehaltsanprüchen bei freier Station an Gräfin Herberstein, Belenje. 13490

Suche tüchtiges

Fräulein

mit guten Kenntnissen zu einem fünfjährigen Kinde. Photographie, Zeugnisabschriften u. Bedingungen erb. an Gütebesther Antre Schulhoff, Babel, Banot. Jugosf. 13503

Kavarna

»Europa«

Besuchen Sie ab 1. November das Sensations-Programm: Louse Loretty mit der Tierdressur-revue. 13447

Neu eingelangt:

Winter-Herrenstoffe, Double, Flausch für Damenmäntel, Bett garnituren, Matragengröße, Autosiegel, Imbrüg, Leinen für Regenschirmen und Regenschirmen.

F. K. Kraljevič, Martin Gajset

Glavni trg 1. u. Bel. kavarna. Große Auswahl.

SAMTE

in großer Auswahl

schon von Din 22- an bei

J. TRPIN

Maribor, Glavni trg 17.

FISCHHAUS SCHWAB

nur Gregorčeva ulica 14 (Schillerstr.)

Täglich zu haben:

Lebende Fluß- u. Spiegelkarpfen, Hechte, Fogasche, Schille, neue Salzheringe und Russen. 13211

Abonnieren Sie die Montagsausgabe

der

„Marburger Zeitung“

Monats-Abonnement samt Zustellung nur

3 Din

Inserieren Sie in der Montagsausgabe der „Marburger Zeitung“. Bester Erfolg!

Telegramm:

Bitte, indem ich nur erstklassige Tafeläpfel für den Export brauchen kann, mir zuerst vor Lieferung, resp. Zuführung Musteräpfel, nur erstklassige Ware, zu übermitteln, damit Anstände unterbleiben.

Hochachtungsvoll ergebenst
IVAN GÖTTLICH, MARIBOR
Obst-en-gros-Export
Koroska cesta 126 a - 128 a 13204

Delzwaren

und Felle

kauft man nur beim Fachmann gut u. billigst!
Grosse Auswahl von sämtlichen Fellen von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

K. Gränitz, Gosposka ul. 7

Eigene Kürschnerei im Hause. Pelzmäntel u. Jacken werden nach Maß angefertigt. Hasen-, Euchs-, Iltis- u. Marderfelle werden zu den höchsten Preisen gekauft.

Glückliche Zukunft

und sorgenfreies Dasein erzielen Sie durch

Hugo Horwitz & Co., Wien I., Franz Josefs-Kai 65

indem Sie den Haupttreffer von

750.000 Schilling = 6.000.000 Dinar gewinnen.

Die österreichische Klassenlotterie ist die Beste auf der Welt.
100.000 Lose 30.000 Gewinne
Die Hälfte der Lose gewinnt sicher.

Bestellen Sie sofort und Ihr Glück ist gemacht!

Die Gewinne der österreichischen Klassenlotterie:
2.000.000 Dinar 1.000.000 Dinar 400.000 Dinar
300.000 Dinar 200.000 Dinar 200.000 Dinar

Die Gesamtgewinne: 10.640.000 Schilling = 85.128.000 Dinar

Ziehung der I. Klasse: 28. u. 29. Nov. 1928

Jede Bestellung wird sofort durchgeführt. Zahlbar nach Erhalt der Lose. Nach der Ziehung senden wir unaufgefordert die amtliche Ziehungsliste.

Preise der Lose:

1/8 Sch 4- 1/4 Sch 8- 1/2 Sch 16- 1/1 Sch 32-
1/8 Din 35- 1/4 Din 70- 1/2 Din 140- 1/1 Din 280-

Bei der letzten, vergangenen Lotterie hat eine von unseren glücklichen Kunden den Haupttreffer von 500.000 Schilling, das sind 4.000.000 Dinar gewonnen!

RADIOWELT

Illustrierte Wochenschrift für jedermann, ist die beste Radiozeitschrift. Bringt die Programme der europäischen und amerikanischen Sendestation - Radioreports. Reichhaltigster technischer Teil!

Einzelpreis - Jahresabonnement -

FUNKMAGAZIN

Monatsschrift für Radioamateure. Schriftleiter Dr. Eugen Nesper. Unentbehrlich für Bastler und Fachmann. Mit Beiblatt für kurze Wellen und Phonoradio. Diese Monatsschrift hat nicht ihresgleichen.

Einzelpreis - Jahresabonnement -

Wiener Radioverlag G. m. b. H., Wien, I. Pesialozigasse 6.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, der Frau

ELEONORA PRAH

Grossgrundbesitzerin in Pesnica

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten innigsten Dank.

Maribor, den 30. Oktober 1928, 13502

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.